

c) Die Blumen.

Der grüne Grasteppich verwandelt sich in einen bunten, denn die Blümlein erwachen. Es blühen Schlüsselblumen, Veilchen, Gänseblümchen, Tulpen, Nelken, Maiglöckchen, Rosen, Löwenzahn usf. Die Obstbäume legen ein weißes Blütenkleid an; daneben blühen die Pflirsichbäume blahrot.

Nr. 122. Wie das Schneeglöckchen den Frühling einläutet.¹⁾

Das Maiglöckchen.

Maienkönig, kannst du sagen,
Warum du mußt Glöcklein tragen?
„König Mai wird kommen heute,
Und ich muß es mit Geläute
Allen Blumen eilig künden,
In den Wäldern, in den Gründen,
Daß sie mögen blühend 'steh'n,
Wenn er wird vorüber geh'n.“

Schults.

d) Arbeiten.

Im Garten: Es wird gespatet, gedüngt, gesät, begossen, Bäumchen werden beschnitten und angebunden. In Durlach arbeiten viele Leute in den Gärten, die sie fleißig und mustergültig bestellen.

Auf dem Felde: Frühzeitig steht der Landmann auf, um aufs Feld zu gehen. Er füttert sein Vieh, schirrt die Pferde an und fährt hinaus. Er pflügt, sät, hackt und eggt. Auch die Mutter und die Dienstboten sind mit auf dem Felde. Überall sieht man fleißige Menschen. Stecken der Kartoffeln — Hacken, später Häufeln.

Nr. 126. Der Bauer im Frühling.

e) Vergnügen und Feste.

Die Kinder spielen Ball u. a., winden Kränze, binden Blumensträuße. Ostern — der Osterhase, Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam fallen in die Frühlingszeit.

Kinderfreuden im Frühling.

Wir Kinder, wir scherzen und tändeln recht viel
Und treiben von Herzen manch' fröhliches Spiel.
Kaum hat Mutter Erde das Schneefleisch nicht mehr,
So geht es ins Freie, die Stube wird leer.

¹⁾ Die Nummern beziehen sich auf Lesebuch I. Teil.